

ren aufkamen, sind heute noch als Reprint im evangelischen Buchhandel erhältlich.

Auch die kleinen hölzernen Tannenbäumchen mit vier Lichthaltern lassen sich auf diesen Brauch zurückführen. Sie wurden erstmals in den Werkstätten der Einrichtungen der Inneren Mission, so des Rauhen Hauses in Hamburg, in Bethel bei Bielefeld und vor 1945 in Angerburg in Ostpreußen gefertigt.

Neben Christbaum und Adventskranz als weithin bekannten Elementen der Advents- und Weihnachtszeit trug auch der in den diversen Institutionen der Inneren Mission der evangelischen Kirche im 19. Jahrhundert gepflegte Adventsbaumbrauch wesentlich zur Gestaltung des heutigen Weihnachtsfestes in Deutschland bei.

*Sigrid Nagy*

## Die Post in Kinderhand. Postspielsachen von gestern bis heute

Ausstellung im  
Museum für Post und Kommunikation Nürnberg

Bis 14. März 1999

Stempel, Telefone, Postautos und Postkutschen – zahlreiche Spielsachen zeugen von der Bedeutung, die das Thema Post und Kommunikation im Kinderspiel einnimmt. Die Übermittlung von Nachrichten, egal ob als Brief, Telefongespräch oder e-mail, ist ein zentraler Bereich unseres Lebens, mit dem sich Kinder im Spiel auseinandersetzen. So werden auch die verschiedensten Möglichkeiten der Kommunikation in die Spielhandlung integriert.

Das Post spielen ist mit Sicherheit so alt wie die Post selbst, auch wenn es »Postspielzeug« erst seit rund zweihundert Jahren gibt. Wenn die Postkutsche

in einem Ort eintraf, war dies ein großes Erlebnis. Die alltäglichen Abläufe wurden angenehm unterbrochen, der Postkutsche entstiegene Reisende und der Postillion verkündete die neuesten Nachrichten aus entfernten Dörfern und Städten. Sensationen, gute und schlechte Neuigkeiten wurden ausgetauscht, Briefe und Gepäck entladen, Pferde gewechselt. Illustrationen wie die Zeichnung unten zeigen, wie Kinder Postkutsche gespielt haben könnten: Mit umgekippten Stühlen, Schaukelpferd und Stecken als Ersatz für die Peitsche. Die abgebildeten Spielsachen, wohl erzgebirgische Miniaturen,



Hermann Kaulbach  
Kinder spielen Kutsch-Fahrt

Abbildung entnommen:  
Das Kaulbach-Güll Bilderbuch,  
München 1910

stellen die ländliche Welt im Kleinen dar, zu der oft auch ein Postamt gehörte.

Mit der verstärkten Produktion von Blechspielzeug im ausgehenden 19. Jahrhundert, das besonders detailgetreu nachbildeten und zusätzlich mit Aufziehmechanismen und ähnlichem versehen werden konnte, wurden auch aktuelle Reise- und Transportfahrzeuge der Post als Spielzeug hergestellt. Postkutschen, Reisebusse, Paketpostautos für die Stadt und für das Land, Postmotorräder – alles existiert bis heute als Nachbildung, zum Teil mit modellhaftem, maßstabsgetreuem Charakter. Dadurch wurden die Fahrzeuge auch zum beliebten Sammelgebiet erwachsener Fans.

Natürlich wurde mit den neuen technischen Errungenschaften auch die jeweils aktuelle Fernmeldetechnik als Spielzeug umgesetzt. Telefone und Morsegeräte, teilweise sogar funktionsfähig, waren erhältlich. Telefone wurden aus den verschiedensten Materialien hergestellt, anfänglich aus Blech, später aus Bakelit und dann aus Plastik. Heute ist auch ein ökologisch einwandfreies Holztelefon und ein Handy im Aktenköfferchen auf dem Markt.

Zum Dauerbrenner entwickelte sich das Postamt aus der Pappschachtel. Oft reichhaltig ausgestattet mit kleinen Briefmarken, Formularen, Postkarten, Stempeln und heute auch Telefon und Druckerei, lassen sich Kinder seit gut hundert Jahren von dem Wechselspiel vor und hinter dem Schalter faszinieren.

Im Gegensatz zur Massenproduktion wurden für Kinder wohlhabender Familien schon

immer Einzelstücke angefertigt. Ein Kinderpostamt aus der Gründerzeit, das sich heute im Besitz des Spielzeugmuseums Nürnberg befindet, ist von Kindern begehrt und kann bespielt werden wie ein Kasperltheater. Ein Spielzeugauto in Form eines Landkraftpostwagens mit einer Länge von fast einem Meter ist sogar mit einem richtigen Benzinmotor als Antrieb ausgestattet.

Mit rund fünfhundert Exponaten gibt diese Ausstellung erstmals einen Überblick über Spielsachen, die sich mit Post und Kommunikation beschäftigen. In Spiel-, Bastel- und Lesecken und an einem Computerterminal können Kinder ausprobieren, wie das Postspiel heute funktioniert. Zur Ausstellung erscheint ein Begleitheft mit neunzig Farb- und Schwarzweißabbildungen.

*Friederike Kaiser*

Zusammen mit dem KPZ, dem Kunst- und Kulturpädagogischen Zentrum der Museen in Nürnberg, werden Führungen und ein Begleitprogramm für Kinder angeboten.

Anmeldung im Museum für Post und Kommunikation  
T. 23 08 80

Unterricht für Schulklassen:  
Vor Anmeldung im KPZ I unter  
T. 133 12 41

